

V o r r e d e.

unorthodoxen frankfurter und leipziger Verleger, die sich erlauben, Ovids Bücher mit aller Spürziz aus Licht zu geben. Sie reichen, sagt er, dem unschuldigen Alterchen (innocenti aetatae) mit ovidischem Honig venerisches Gift. Sein brennender Eifer, der wie ein orthodoxer Schmelztiegel im Feuer der Rechthaberei alle Spuren des heterodoxen Naturgefühles in Skandalen auflöst, bestürmt sogar die Keinigkeit fremder Evangelien, die mit dem lieben Ovid so wenige Kohärenz hat, als irgend ein Zahnstocher aus Kalifornien mit dem Käpplein der heiligen Anastasia. Ich kann mich unmöglich zurückhalten, das Geständniß der ovidischen Kombabusirung mit den eigenen Worten des venerablen Herrn Musenverschneiders in einer Note anzufügen *). Welch ein missionärischer Kunstgrif, die Geburten längst abgeschiedner

*) Nos vero spiritualement animae interitum et scandalum omne ex praecepto evangelico caventes, in Ovidium, eiusque scripta peccare malimus, quam in Deum. Omittimus et detrahimus his Ovidii epistolis, quidquid Venerem olet, quid-